



Druckereien setzen umweltgerechtes Drucken profitabel um

»Es lohnt sich, sein Unternehmen ökologisch auszurichten und der nachfolgenden Generation eine gesunde Umwelt zu übergeben«, so Ralf Lokay, Inhaber von Lokay Druck in Reinheim, auf dem druckforum am 24. Januar 2009 in Stuttgart. Unter dem Motto »Ökologisch drucken – reines Image oder echte Zukunftschance?« hatte Heidelberg eingeladen.

Lokay Druck gehörte zu den ersten klimaneutral produzierenden Druckereien in Deutschland und arbeitet konsequent daran, zu den umweltfreundlichsten Bogenoffsetdruckereien in Deutschland zu gehören. Bereits heute hat die Druckerei fünf Umweltzertifikate. Der Anteil an FSC-Papier (FSC = Forest Stewardship Council, Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft) liegt momentan bei zwei Dritteln, soll aber weiter steigen. Gedruckt wird mit einem Alkoholgehalt von 3% bis 4%, was eine Reduzierung um 30% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. »Mit unseren umweltgerechten Leitsätzen konnten wir neue Kunden und auch größere Aufträge gewinnen, da es zum Thema Umweltschutz wenige Wettbewerber gab«, erläuterte Ralf Lokay.

Als nächste große Investitionen stehen Maßnahmen für mehr Energieeffizienz an, wie ein Vollwärmeschutz des Gebäudes und eine moderne Heizanlage in Kombination mit Wärmerückgewinnung aus dem Drucksaal.

ZUM THEMA ALKOHOLFREIER OFFSETDRUCK berichtete Meik Drake, Gesellschafter von Druck Center Drake + Huber in Bad Oeynhausen. Seit Anfang 2008 wird dort mit zwei Speedmaster XL 105 alkoholfrei produziert. Circa 65 Millionen Bogen wurden bereits bedruckt, »ohne Probleme« wie Drake betonte. Dies sowohl bei Euroskala, Pantone und HKS, Metallicfarben oder auch im Drip-off-Verfahren. »Wir haben bisher 3.000 Liter IPA weniger verbraucht und keinen Geruch mehr im Drucksaal«, zeigte sich der Unternehmer zufrieden. Die Sicherheitsreserve von 600 Liter Alkohol hat er sich vor kurzem rückvergüten lassen. Durch die Investition in das Prinect Prepress Interface habe die Druckerei 120 Tonnen an Makulatur eingespart.

BEI DER KRISE NICHT MITMACHEN will Horst Pinsker, Inhaber von Pinsker Druck und Medien in Mainburg. Die Druckerei setzt auf IPA-Reduzierung unter 4%, geringeren Makulaturanfall durch den Einsatz von Prinect-Modulen, weniger Energieverbrauch durch Wärmerückgewinnung und energieeffiziente Maschinen – 31 Druckwerke von Heidelberg in drei Formaten stehen im Drucksaal. »Unsere Stromkosten von 20.000 Euro pro Monat sind über die Zeit stabil geblieben, obwohl unser Papierverbrauch deutlich gestiegen ist«, so Pinsker. »Umweltschutz ist eine Investition, spart aber in den meisten Fällen am Ende Geld«, so sein Fazit.

Guido Schmidt, Geschäftsführer und Umweltbeauftragter von Ulenspiegel Druck GmbH in Andechs-Machtlfing setzt auf das Konzept »Vermeiden – Vermindern – Kompensieren«. Er bezieht Strom aus Wasserkraft und vermei-

det durch die Wärmedämmung an seinem Gebäude circa 70 Tonnen CO₂ pro Jahr. Die neue Heizung verringert den Energiebedarf von 14 Liter pro m² auf heute 2,4 Liter pro m². Und mit dem Prinect Prepress Interface spart die Druckerei circa acht Tonnen Papier pro Jahr. Die Einsparungen an Chemie durch den Einsatz des Suprasettlers mit der prozessfreien Thermalplatte sei signifikant. »Aber die Investitionen in Richtung Umweltschutz gehen weiter: mit einer neuen Heizanlage und einer entsprechend ausgestatteten Speedmaster SM 102. Denn es ist wichtig, umweltfreundliche Druckproduktion langfristig zu sehen und im Unternehmen zu implementieren«, so Schmidt.

WISSENSWERTES ZUM THEMA GREEN PRINTING vermittelte Ingrid Amon-Tran, Leiterin Umwelt und Chemie bei Heidelberg, berichtete über den CO₂-Fußabdruck und wie Druckereien diesen für ihre Aufträge berechnen können. Anschließend erklärte Eike Frühbrodt, Leiter Peripheriegeräte bei Heidelberg, Wege zur grünen Druckerei. Er nannte zehn Maßnahmen für den Erfolg, darunter die Motivation der Mitarbeiter, eine klare Verantwortung und Kontinuität. Auf der Produktseite erläuterte Dr. Michael Seydel, Produktmanagement, die Lösungen von Heidelberg. Mit den Star-Peripheriegeräten, dem Drying Monitor, dem CombiStar Pro, der Luftversorgung AirStar und dem PowderStar AP 500 lassen sich nach seinen Worten Energie und Materialien wie Puder einsparen. Weiterhin zeigte Seydel die Möglichkeiten der Energierückgewinnung aus der Abwärme wassergekühlter Druckmaschinen auf. Die Abwärme lässt sich nutzen, um Frischluft oder Brauchwasser aufzuwärmen, Büroräume oder das Papierlager zu heizen.

In der von Reinhold Hanske, Geschäftsführer Produktmanagement der HDD, geführten Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass umweltgerechtes Drucken weit mehr als eine Marketingmaßnahme ist. Das Interesse bei Druckereien und Drucksacheneinkäufern ist geweckt und wird mehr und mehr nachgefragt. Für Druckereien zahlen sich die aufgezeigten Maßnahmen aus und so kommt »zum Umweltnutzen auch die gesunde Geschäftsbilanz«.

› www.lokay24.de › www.druck-mal-3.de › www.pinsker.de
› www.ulenspiegeldruck.de › www.heidelberg.com

